

Ich ging wieder hinaus und frug den Thürsteher, ob es kein Mittel gebe, in die andere Galerie zu kommen. Er antwortete barsch: „Dort ist kein Platz für Sie!“ Das ärgerte mich ein Wenig, und ich wollte es doch wissen; deshalb that ich zum zweiten Male dieselbe Frage und ließ ihm merken, daß ich Etwas darum geben würde, wenn er meinem Wunsche nachkäme; mit stolzer Hochverachtung wies er meine Zumuthung zurück; ich war darüber sehr erstaunt, da doch diese Leute oft leicht bestechlich sind. Ich bot ihm ein noch größeres Geschenk an, aber nun erst geberdete sich der Thürsteher wahrhaft fürchterlich; er warf sich in die Brust, öffnete seinen Rock und zeigte mir ein handbreites kupfernes Schild — das Zeichen seiner Würde. Gezwungen ging ich nun wieder auf meinen Kanaisensitz zurück. Hier wurden wir dann mit wahren Argusaugen bewacht. Mein Nachbar wollte sich mit Lesen einer Zeitung die Zeit vertreiben; auf einmal schrie man aus allen Ecken: „Zeitung weg! hier wird nicht gelesen!“ Ein Anderer von den Zuschauern stand auf, um D'Connel aus der Versammlung herauszufuchen. „Niedergesessen!“ schnauzte es abermals von allen Seiten. Wir sollten keinen Augenblick vergessen, daß wir nur geduldet seien. Als ob die harte Bank — ohne den kalten Wein — nicht schon genügend gewesen wäre. Im Laufe des Abends wurde die Sache noch schlimmer. Als im Saale eine etwas drückende Wärme herrschte, ließ sich plötzlich hinter uns ein seltsames, überirdisches Geräusch vernehmen — Ketten- und Maschinengerassel. Dann fiel über unsern Köpfen hinter uns ein Bret in der Wand nieder, und von da an fuhr uns ein Zephyrchen um die Ohren, daß ich darauf wetten will, neun Zehntel der Canaille haben einen Schnupfen davongetragen und der Zehnte ist an der Auszehrung gestorben.

Für Begründung der Lutherstiftung ist bis jetzt eine Summe von 6450 Thalern eingegangen, wozu Leipzig allein 2748 Thaler beigetragen hat. Das Capital wird von Seiten des Cultusministeriums mit 4 Procent Zinsen in Ermangelung einer andern Gelegenheit auf seine Kasse übernommen.

Wie die Nacherer Zeitung berichtet, hat sich in Stettin eine Secte von Wiedertäufern gebildet, an deren Spitze ein ehemaliger Mauerpolier Clauser steht. Die Mitglieder sind aus der Hefe des Volkes. Der Teufel spielt bei dieser Religionssecte eine wichtige Rolle, denn ihre Anhänger glauben, daß derselbe in jedem nicht bekehrten Menschen stecke und nur durch anhaltendes Gebet entfernt werden könne. Ist dies end-

lich nach vielen krampfartigen Zuckungen geschehen, dann erfolgen allerlei liebliche Visionen: sie glauben Gott zu sehen und mit ihm zu verkehren, und endlich geht die Taufe vor sich, die an einem von Fichten umgebenen Sandsee von dem Anführer der Secte vollzogen wird. Ein trauriges Bild von den religiösen Verirrungen unserer Zeit.

Die Muhamedaner erwarten im Thale Josaphat unweit Jerusalem dereinst das jüngste Gericht. Den Stein, worauf am Abhange des Delbergs ihr Prophet zur Stunde der Entscheidung stehen wird, bewahrt man schon jetzt in der Moschee el Aska. Daher liegt auch dem großen jüdischen Gottesacker im Osten von Kidron ein großer türkischer im Westen desselben gegenüber.

25.

Palais Heidukoff in Dresden. Endlich ist nach jahrelangen Mühen und Plagen ein Etablissement bei uns in's Leben getreten, wie es in Dresden noch nicht gesehen worden. Das colossale Cosel'sche Palais auf dem Neumarkte an der Frauenkirche, das über 120 Zimmer enthält, bis auf die Küchen herab mit fürstlicher Pracht im Innern eingerichtet, bietet dem Einheimischen wie dem Fremden einen so vollständigen Comfort, eine so behagliche Existenz, eine so vortreffliche und vollständig versehene Tafel, wie wir es bisher in sämtlichen Hôtels und Restaurationen nicht antrafen. Dabei sind die Preise keineswegs höher als anderwärts, und ein namhafter Vorzug des großartigen Etablissements wird sicher nicht wenig dazu beitragen, das in Dresden nicht sehr daran gewöhnte Publikum anzuziehen, ihm von nah und fern Gäste zuzuführen: die große Artigkeit und elegante Zuverlässigkeit, mit der der Gast vom Besitzer und dem gesammten Dienstpersonal behandelt wird, während es in Dresden nicht wenig öffentliche Orte giebt, an welchen der Einsprechende dem Wirth noch besonders danken möchte, daß derselbe ihm gnädigst erlaubt, in dem Etablissement Geld zu verthun. Hr. Heidukoff hat so unendlich viel und lange mit allen Arten von Mißgeschick, das gegen sein Unternehmen gerichtet war, zu kämpfen gehabt, daß es jetzt eine Sache der Billigkeit gegen den Unternehmer, wie im Interesse des einheimischen und des auswärtigen Publikums sein muß, auf ein Unternehmen öffentlich aufmerksam zu machen, das bei uns in dieser Weise noch nicht dagewesen und durchaus geeignet ist, Dresden den Charakter des Großstädtischen mit erringen zu helfen.

36.

Druck von Carl Ramming
in Dresden.

In Commission der Arnold'schen Buchhandlung
in Dresden und Leipzig.